

Hunde sind es, welche die Geschwindigkeit bestimmen, weil sie die eigentlichen Jäger sind. Man beobachtet sie bei ihrer Arbeit, man hört ihr Geläut und folgt ihnen bis zum Ende der Schleppe.

Die dritte Art dieser Reitjagden ist die *Schnitzeljagd*. Diese wird da abgehalten, wo man keine Meute besitzt. Man reitet im Gelände querfeldein aus Passion am flotten Galopp, am Sprung und an der Ausarbeitung des Körpers. Einer der Teilnehmer reitet mit genügendem Vorsprung vorweg, gewissermaßen als Fuchs, und streut von Zeit zu Zeit Papierschnitzel, die er in einem Sack bei sich führt, um so seinen Weg, die Fährte des Fuchses, zu markieren — daher die Bezeichnung Schnitzeljagd. Alles jagt hinterdrein, und man hat noch eine kleine Finesse erfunden, indem zum Abschluß der Jagd ein Auslauf geritten wird. Dabei kommt es darauf an, den Fuchsschwanz zu greifen, den der

Vor-Reiter sich an der Schulter lose befestigte. Wer am schnellsten folgt und sein wendiges Pferd gut in der Gewalt hat, reißt den Fuchsschwanz von der Schulter des Fuchses und hat damit den Auslauf gewonnen.

Weit draußen vor den Toren der Großstadt an irgendeiner Waldecke oder auf einem Gutshof versammeln sich die begeisterten Anhänger des Sports in Rot, um je nach der Zusammensetzung ihres Verbandes hinter ihrem Master und ihrer Meute oder einem Mitreitenden zu jagen. Möglichst naturgetreu wird dann der Gang einer Parforcejagd von einst nachgeahmt.

\*

Am Abend vereint dann häufig ein gemeinsames Mahl die Teilnehmer, und noch lange klingt im Herzen jedes einzelnen die Jagdfreude nach, Lust und Liebe zum Pferde und zum fröhlichen Ritt durch Wald und Feld...



H a l a l i